

GHI



GEMEINDE
HILFE
ISRAEL

Rundbrief Nr. 5, Oktober 2025 | erscheint 6 x pro Jahr

«Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden» (Jes 40,29).



Junge Menschen im Spannungsfeld zwischen Ministry und Beruf in der Gesellschaft.

Schalom!

Im IDEA-Magazin 37/2025 haben Hanna Shilo und ich über die berufliche Situation in Israel nach dem Militärdienst von jungen Menschen gesprochen. Viele messianische Juden in Israel stehen vor einer Entscheidung: Soll ich einen «weltlichen» Beruf ergreifen, oder ist es «geistlicher», in einem messianischen Dienst zu arbeiten und von Spenden zu leben?

Mit Unterstützung vieler Evangelikaler aus den USA entstehen immer neue «Ministries». Die Gefahr dabei ist: Junge messianische Juden suchen lieber diesen

Weg, statt sich den Herausforderungen des Arbeitsmarktes zu stellen.

Hanna Shiloh und Arik Peled haben dieses Problem ebenfalls beobachtet. Hanna Shiloh wuchs in einer säkularen Familie in Israel auf, fand als junge Erwachsene zum Glauben an Jeshua und arbeitet heute als Karriereberaterin und Coach. Arik Peled ist Executive Manager von CBN Israel. 2018 gründeten beide gemeinsam mit der GHI zusammen das Ausbildungsprogramm «chasak we ematz» (Sei stark und mutig). Ziel dieses Programmes ist, dass junge messianische Juden eine passende Ausbildung oder Arbeit finden sollen und ein stabiles Einkommen aufbauen können.

Viele junge Erwachsene sind nach dem Militärdienst orientierungslos. Seit Kriegsbeginn im Herbst 2023 kommen noch regelmässige Armeeaufgebote als Reservisten dazu. Auch ist die Arbeitslosigkeit gestiegen, weil viele Firmen aufgrund des Krieges in Schwierigkeiten geraten sind. Die jungen Erwachsenen haben zudem ganz unterschiedliche kulturelle Hintergründe. In messianischen Kreisen wird statt einer soliden Ausbildung zu schnell der Weg in einen geistlichen Dienst gesucht.

Auch bei finanziellen Unterstützungen fällt auf, dass zu schnell finanzielle Hilfe angeboten wird. Hilfe soll immer wieder zur Selbsthilfe führen. Es zeigt sich als grosse Herausforderung, die Eigenverantwortung zu pushen, ohne die Menschen in die totale Überforderung zu stürzen. Gerade im Kontext des Krieges und der steigenden Arbeitslosigkeit, wird diese Balance immer wie schwieriger. Trotzdem ist es wichtig, Eigenverantwortung zu stärken und Menschen in ihrer Selbständigkeit schrittweise zu begleiten.

Die Ziele von «chasak we ematz» sind:

- Junge messianische Juden sollen finanziell unabhängig werden.
- Abhängigkeit von Spenden, besonders aus dem Ausland, soll sinken.
- Praktische Hilfe: passende Berufe finden, Blockaden überwinden, Bewerbungsprozesse begleiten.
- Klarheit schaffen: Nicht einfach den Rat der Eltern oder den schnellen Gewinn wählen, sondern den eigenen Weg finden.

Hanna Shiloh bringt es auf den Punkt: «Mit dem Ausbildungsprogramm und zusammen mit der GHI, helfen wir jungen Menschen, den Beruf zu finden, der wirklich zu ihnen passt. So lernen sie, finanziell auf eigenen Füssen zu stehen.» Das ist auch der Grund, weshalb wir bei diesem Ausbildungsprogramm aussondieren und abklären, wer diesen Prozess wirklich durchlaufen will.

Als Präsident der GHI danke ich für das Vertrauen, das uns durch viele Spenden und durch das treue Gebet entgegengebracht wird. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir diese Arbeit verrichten können. Wir sind bestrebt, Spendengelder sorgfältig einzusetzen und einzelne Situationen zu prüfen. Dabei ist es mir immer



Teilnehmer des Ausbildungsprogramms.

wichtig, die Eigenverantwortung der bedürftigen Menschen zu stärken – auch wenn diese vielleicht nur ganz klein sein mag. Doch ohne diese Achtsamkeit würden bedürftige Menschen entmündigt.

Gott stärkt diejenigen, die müde geworden sind und gibt dem Unvermögenden neue Stärke (Jes 40,29). Dabei geht es nicht um eine menschliche Kraft, sondern um den Heiligen Geist, der aufrichtet, damit überwunden werden kann.

Christian Meier, Präsident

Keren Ruchama

Keren Ruchama bedeutet „Stiftung der Barmherzigkeit“. Das Projekt wird von Boaz Fastman geleitet, Mitglied einer messianischen Gemeinde in Jerusalem. Gemeinsam mit der GHI unterstützt er Menschen aus verschiedenen Kulturen, die in Israel mit einer messianischen Gemeinde verbunden sind.

Das Leben in Israel ist teuer. Löhne reichen oft nicht für Alltag und Medizin. Viele Eltern arbeiten Vollzeit, doch Integration bleibt schwierig. Neue Sprache, Kultur und zusätzliche Ausbildungen sind nötig, um selbstständig leben zu können.

Darum unterstützt die GHI den Fonds Keren Ruchama mit Spenden aus der Schweiz. Die Hilfe umfasst Notfallzahlungen, Ausbildungsförderung, Finanzkurse und medizinische Eingriffe. Auch Alleinerziehende erhalten Unterstützung, damit sie ihren Alltag meistern können.

Keren Ruchama steht für die Arbeit der GHI in der Schweiz. Neben finanzieller Hilfe zählen Begegnungen und Begleitung. So wird Gottes Liebe für viele messianische Juden spürbar und neue Hoffnung möglich.

Daniel hat eine schwierige Vergangenheit. Als 16-Jähriger wurde er abhängig von Drogen. 2021 gelang ihm dank der Unterstützung der Israel Chai Gemeinde in Rishon LeZion der Entzug. Vor einem Jahr durfte er heiraten. Sein Leben sieht heute ganz anders aus. Das junge Ehepaar konnte nach Jerusalem umziehen. Heute arbeitet Daniel als Helfer bei Wohnungsumzügen. Mit seinem bescheidenen Lohn kann er das junge Ehepaar fast eigenständig finanziell versorgen. Aufgrund der langjährigen Drogenabhängigkeit hat er hohe Schulden. Obwohl er sich anstrengt, die Schulden aus eigener Kraft zurückzuzahlen, gelingt es ihm kaum. Die GHI konnte über Keren Ruchama Daniel helfen und einen Teil seiner Schulden tilgen.

Ein anderes, aber nicht weniger grosses Schicksal erlebte Elena. 2001 hat sich Elena bei einem Unfall stark verletzt. Dabei wurde der Rücken beschädigt. Obwohl Elena heute wieder auf eigenen Beinen stehen kann und mobil ist, leidet sie immer noch an ihren Folgen. Ihr Körper ist schwach. So musste sie vor einem Jahr ihren Job als Verkäuferin in einem Supermarkt aufgeben. Mit dem

Verlust der Arbeitsstelle reicht das Einkommen ihres Ehemanns nicht mehr aus. Die kleine Familie gerät zunehmend in die Schulden. Die GHI versucht Elena und ihrer Familie zu helfen. Als GHI sind wir uns bewusst, dass eine Schuldensanierung nur ein erster Schritt ist. Es braucht nachhaltige Konzepte, um Menschen vor erneuter Verschuldung zu schützen. Als GHI begleiten wir diese Menschen über Keren Ruchama und stehen in direktem Kontakt mit der Gemeindeleitung und den direktbetroffenen Menschen.

Social Media

Liebe Freunde und Unterstützer der GHI - die digitale Welt verändert sich rasant – und mit ihr auch die Art und Weise, wie wir Menschen erreichen können.

Als Social Media Beauftragter der GHI ist es mir ein grosses Anliegen, dass wir mit unserer Botschaft sichtbar bleiben und neue Wege nutzen, um unsere Reichweite zu vergrößern und mehr Unterstützer zu gewinnen.

Gemeinsam mit einem erfahrenen Kommunikationspezialisten aus Israel, arbeiten wir derzeit an einer neuen Social-Media-Strategie. Dabei wollen wir neu auf TikTok und verstärkt auf Videos und Instagram Reels (kurzes Video-Format) setzen, die heute besonders viele Menschen ansprechen und starke Emotionen transportieren können.

Unser Ziel ist es, die Arbeit der GHI noch transparenter und greifbarer zu machen: Geschichten von Betroffenen, Einblicke in unsere Projekte und persönliche Stimmen von Helferinnen und Helfern, sollen künftig im Mittelpunkt stehen. Damit möchten wir nicht nur informieren, sondern auch eine lebendige Community aufbauen, die unsere Mission aktiv unterstützt.

Wir sind überzeugt: Diese neuen Kommunikationswege werden uns helfen, noch mehr Menschen für unsere Arbeit zu gewinnen und damit auch unsere Spendenbasis zu vergrössern.

Jonas Bodmer

Meine Zeit mit der GHI

Ich habe die GHI während des Seminars in Beatenberg im Herbst 2011 kennengelernt. Eine Freundin hatte Myrtha und mich dazu eingeladen. Der Referent war Benjamin Berger. In diesem Rahmen habe ich Katia Thiel kennengelernt.

Das Thema messianische Juden hat uns gepackt. Wir lasen die Rundbriefe mit Begeisterung. Auch die Bücher der Brüder Berger haben uns viel über die messianische Bewegung vermittelt. Uns war es schon lange klar, dass Jesus ein Jude war. Die biblischen Wahrheiten wie „Der neue Mensch“ gemäss Epheser 2 und die Kapitel 9 bis 11 des Römerbriefs wurden dann ganz konkret und



Instagram-Account der GHI-AcMi.

sind nun Teil unserer DNA. Dafür danke ich unserem Herrn.

Auf Wunsch von Katia habe ich mich bereit erklärt, ab 2014 die Übersetzung der Rundbriefe zu übernehmen. Katia hat meine Übersetzungen zur Korrektur der Rechtsschreibung gelesen. Anschliessend hat Jacqueline Schwerzmann, eine langjährige Freundin Israels, meine Texte noch überprüft und verfeinert. Sie ist ein echter Profi, kann ich Ihnen sagen! Es war mir eine grosse Freude und Bereicherung, die korrigierten Texte noch einmal zu lesen!

Mit Myrtha habe ich an mehreren Herbstseminaren teilgenommen. Ich bin meinem Gott gegenüber für die Lehren der messianischen Juden sehr dankbar. Parallel zu diesen Veranstaltungen haben wir an mehreren Gebetstagen für Israel in der Westschweiz teilgenommen, die von Jacqueline und Katia organisiert wurden. Gleichzeitig haben wir auch messianische Werke wie ONE FOR ISRAEL (Evangelisation der Juden + Zeugnisse) und REVIVE ISRAEL (Lehrdienst) kennengelernt. Diese ganze Zeit war sehr bereichernd. Unser Horizont hat sich sowohl in biblischer Hinsicht als auch in Bezug auf menschliche Kontakte und brüderliche Gemeinschaft angenehm erweitert.



Etienne Contesse

Der Beitritt in den Vorstand wurde im Frühjahr 2019 während eines Seminars in Montmirail konkretisiert. Was mich motiviert hat, sind die Schwierigkeiten, mit denen meine messianischen Geschwister in Israel konfrontiert sind. Die Zeit, die ich mit der GHI verbracht habe, hat es mir ermöglicht, mich voll und ganz mit Israel und dem messianischen Leib zu identifizieren. Es hat mir Freude bereitet, im Vorstand mitzuarbeiten.

Ab 2021 hat sich mein Gesundheitszustand verschlechtert, sodass das Reisen und die Teilnahme an Seminaren mit Übernachtungen zu mühsam wurden. Auf die Re-traiten des Vorstandes musste ich verzichten. Die Übersetzungsarbeit konnte ich jedoch fortsetzen. Die Entdeckung des Programms DEEPL war eine wertvolle Erleichterung und Zeitersparnis.

Anfang 2022 hatte ich aus gesundheitlichen Gründen und aufgrund meiner eingeschränkten Mobilität beschlossen, aus dem Vorstand auszutreten. Da Katia jedoch die gleiche Absicht hatte, lag es mir am Herzen, mein Mandat fortzusetzen. Ich wollte nämlich vermeiden, dass die Francophonen plötzlich keine Kontaktperson mehr haben. Ich war motiviert, eine Nachfolgerin für Katia zu suchen. Gott sei Dank hat sich alles sehr schnell ergeben. Durch eine junge Gläubige konnte ich Kontakt zu Chantal Spycher aufnehmen. Nach einigen Emails und Telefonaten trafen wir uns nun in 3D im Rahmen eines Passah-Essens, das gemeinsam von messianischen Juden aus der Ukraine und der evangelischen Mennonitengemeinde von Tavannes, organisiert wurde. Nebenbei sei erwähnt, dass Chantal zu dieser Gemeinde gehört. Der « göttliche Zufall » wollte es, dass zwei ukrainische Schwestern ganz unabhängig voneinander Freundinnen von Chantal und von uns geworden waren. Sie waren es, die uns zu diesem Passahfestmahl eingeladen hatten. Da wurde mir bewusst, wie sehr Gott unsere Leben lenkt.

Chantal trat dem Vorstand im Frühjahr 2023 bei. Die Zusammenarbeit als Romandie-Team war bis heute sehr angenehm. Ich werde Ende Oktober mit einem erleichterten Herzen aus dem Vorstand ausscheiden, werde

Chantal jedoch weiterhin bei den Übersetzungsarbeiten unterstützen. Etienne Contesse.

Gebet

- Wir danken für jede Hilfe, die wir zielgerichtet einbringen können.
- Wir danken, dass Gottes Kraft grösser ist als jedes Elend, das Menschen in Israel erfahren.
- Wir bitten um Einheit in Israel auf politischer Ebene und auch auf der Ebene des Miteinanders unterschiedlicher Ethnien
- Wir bitten für das bevorstehende Seminar, dass Menschen gestärkt werden und die Einheit nachhaltig unseren Alltag verändern wird.

Spenden

Seit 1982 setzt sich der Verein Gemeindehilfe Israel für messianische Juden in Israel ein. Wir unterstützen Menschen in Not. Der gemeinnützige **Verein Gemeindehilfe Israel** ist steuerbefreit. Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Bankverbindung Schweiz

Berner Kantonalbank
IBAN CH62 0079 0042 3283 2358 6
BC: 790
Swift: KBBECH22

Bankverbindung Deutschland

Berner Kantonalbank
IBAN CH23 0079 0016 9776 0786 4
BC: 790
Swift: KBBECH22

Auch der **Förderverein GHI** ist spendenbasiert und ermöglicht neben Seminaren und Anlässen in der Schweiz die Publikation von Schriften. Der Förderverein GHI ist aus Kultusgründen steuerbefreit. Spenden sind steuerlich nicht abzugsfähig.

Bankverbindung Schweiz

Berner Kantonalbank
3001 Bern
IBAN CH52 0079 0016 6056 7636 2
BC: 790
Swift: KBBECH22

Herausgeber

Verein Gemeindehilfe Israel
CH-3110 Münsingen
Tel. 077 521 97 72
info@ghi-acmi.ch
www.gemeindehilfe-israel.ch

Kontakte

Pfr. Christian Meier, Präsident
christian.meier@ghi-acmi.ch
Ruth-Simone Meier, Kommunikation
ruth-simone.meier@ghi-acmi.ch